

Conradi, Hermann: Das verlorene Paradies (1876)

1 Es hat die Dirne mich geküßt:
2 Da ward ich von süßem Taumel trunken, –
3 Und als ob es Frau Venus selber wär',
4 Bin ich ihr an die wildwogenden Brüste gesunken ...

5 Es hat die Dirne mich geküßt, –
6 Ihre reifroten Lippen auf den meinen erblühten –
7 Da vergaß ich die harte Not und den Tod
8 Und meiner Mutter liebfrommes Behüten ...

9 Es hat die Dirne mich geküßt –
10 Da war's mir, als quöllten Flammenbäche
11 Wie der Hölle Sengstrom durch meinen Leib, –
12 Als ob bacchantische Brunst mir den Schädel zerbreche! ...

13 Es hat die Dirne mich geküßt –
14 Schluchzend lag ich vor ihr im Staube –
15 Da war's mir, als stürbe der Gott in mir,
16 Als stürb' an sündloser Lieb' mir der Glaube ...

17 Es hat die Dirne mich geküßt –
18 Da wußt' ich, daß ich die Seele verloren –
19 Da wußt' ich, daß ich dem Schächer gleich
20 Meine Seele der Hölle zugeschworen! ...

21 Es hat die Dirne mich geküßt –
22 Wohl trink' ich in ihren Armen Wonne – –
23 In meinem Herzen aber ist Finsternis,
24 Und verdorrt ist mir des Glückes Bronne! ...

25 Verdorrt ist mir der lebendige Mut,
26 Für meine Brüder die Gasse zu bahnen, –
27 Zerbrochen hab' ich die blitzende Wehr,

- 28 Zerbrochen die wurfzerfetzten Fahnen ...
- 29 Seitdem die Dirne mich geküßt,
- 30 Kann ich nur ihr gehören zu eigen ...
- 31 In Brünsten umklammre ich den weißen Leib
- 32 Und küsse sie – und der Rest ist Schweigen ...

(Textopus: Das verlorene Paradies. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35462>)